

Saale-Beitung.

Wannundvierziger Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 gehaltenen ...
oder deren Stamm mit 20 Bg. be-
rechnet und in anderen Annahmestellen
und allen Anzeigen-Geldheiten an-
genommen. Retikamen die Seite 1 Nr.
Schluss der Interimsumahme vom
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
abends 8 Uhr. Abstellungen von
Gegenanträgen, soweit solche zulässig
sind, müssen schriftlich erfolgen.

Ercheint täglich zweimal.
Sonntags und Montags einmal.
Schriftleitung und Haupt-Beschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauhausstr. 17.
Verlegungsstelle: Markt 24.

Bezugspreis
In Halle vierteljährlich des dreimaligen
Hauptpreises 2,50 Mk., durch die Post
2,75 Mk., einschließlich Zustellungsgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für americana eingehende Korrespondenz
wird keine Gewähr übernommen.
Abdruck nur mit Quotierung
„Saale-Beitung“ gestattet.
Gedruckt bei der Schriftleitung Nr. 1146
der Anzeigen-Abteilung Nr. 178;
der Bezugs-Abteilung Nr. 1153.
Bezugspreis des Bezugs 4000.

Nr. 89.

Halle, Dienstag, den 23. Februar

1915.

Prämien für Lebensmittelzufuhr in England. Die Verbindung zwischen Paris und London unterbrochen.

c. B. Kopenhagen, 22. Febr. Die Furcht vor der Nordsee-
fahrt wächst bei den dänischen Seeleuten in beachtlicher
Weise. Gestern lagen nicht weniger als 12 vollbeladene
Dampfer im Hafen, die nicht nach England abgehen können,
weil die Mannschaft sich weigert, die Fahrt zu wagen. In
den anderen dänischen Häfen Aarhus, Aalborg und Frederiks-
havn bestehen die gleichen Schwierigkeiten. Die Abfahrt
einiger Dampfer ist nur unter Bewilligung hoher Kriegs-
zuzüge für die Mannschaft zustande gekommen.

T. U. Haag, 22. Febr. Nach der Mitteilung der eng-
lischen Gesandtschaft in Haag, daß die englische Regierung
sich bereit erkläre, allen auf englischen Schiffen durch die
Tätigkeit der deutschen Unterseeboote zu Schaden gekommenen
Personen, einschließlich der auf Führerfahrzeugen be-
schäftigten, Entschädigungen zu gewähren, bringt jetzt der
„Daily Chronicle“ die Meldung, daß die englische Regierung
jener beschäftigten, für alle auf englischen Schiffen eintreffenden
Lebensmittelzufuhren, die England erreichen, eine
Prämie von einem Zehntel des Wertes der Ladung zu
zahlen.

c. B. Mailand, 22. Febr. Nach dem Mailänder „Corriere
della Sera“ sind die täglichen Verbindungen zwischen Paris
und London seit zwei Tagen unterbrochen. Auch die Briefe
sind ausgeblieben.

c. B. Amsterdam, 21. Februar. Englische Zeitungen
und die englische Post, die durch das holländische Postboot
befördert werden, sind mit 24 Stunden Verspätung in Hol-
land eingetroffen. Sie werden heute und morgen voraus-
sichtlich ganz ausbleiben. In England scheint eine scharfe
Depeschensperre zu herrschen. Selbst diejenigen holländischen
Blätter, die sonst gut bebient werden, erhielten heute nur
wenige Neutertelegramme und gar keine Privatnachrichten.

Eine englische Ansicht über unsere U-Bootsflotte.

c. B. Rotterdam, 22. Februar. Die „Daily Mail“ meldet
aus Kopenhagen, daß die Deutschen in den letzten 6 Monaten
120 große Unterseeboote bauten. Jedes dieser Boote könne
mehr als 100 Minen auf Deck mitführen. Jede Mine soll
1200 Pfund wiegen.

Daß die Engländer die Tragfähigkeit unserer U-Boote
schon in solch ungewöhnlichem Maße steigern, ist ein Beweis
für ihre ungeheure Angst vor diesen kühnen Schiffen!

Die Kämpfe in Ostgalizien und der Bukowina.

c. B. Berlin, 22. Februar. Der Kriegsberichterichter der
„Völkischen Ztg.“ meldet aus dem L. u. I. Kriegspressquartier
unserm 21. Februar: Der erfolgreiche Vorstoß in der Gegend
von Ratnorna und Kolomen hat die Russen bis Stanislan
zurückgeworfen, wo der Feind neuerdings unsere Heeres-
gruppen hat, um ein weiteres Vordringen unserer Heeres-
gruppen zu verhindern. Um den Besitz von Stanislan wird
heftig gekämpft. Der Feind verteidigt sich verzweifelt. In
den Karpaten dauert das Ringen unvermindert heftig fort.

c. B. Jülich, 20. Februar. Die Auffassung der russischen
Mitteilungen läßt sich dahin fassen, daß die deutsch-österreichischen
Armeen jetzt einen Generalangriff auf der gegen 1100 Kilo-
meter langen Front beginnen werden. Die Russen werden
ihre Verteidigung keine Öffenslinie einleiten, sich auf die Verteidigung
beschränken und einen günstigen Moment zur Gegenoffensive
abwarten. (Wenn sie nur diesen Moment nicht verpassen!
Die Red.)

c. B. Paris, 21. Februar. Die französische Presse geht
ein, daß die Russen auf beiden Flügeln antreten
müssen, doch sagt sie, es sei ein Rückzug strategischer Art (1).
Kennzeichnend ist, was der „Temps“ schreibt: Unsere Ver-
bündeten haben eine Schlappe erlitten. Dies ist unbefrei-
bar, aber sie halten den Feind in Schach und töten ihm viele
Soldaten. Sie halten ihn im Zaum und nehmen sogar die
Offensive wieder auf, da wir im deutschen Tagesbericht lesen,
daß russische Kolonnen, die von Lomza gegen Kolno mar-
schierten, zurückgeworfen wurden. Der Sieg ist demnach bei
weitem nicht so entscheidend, daß er den Deutschen gestattet,
dort ihre Front zu entlocken. Wenn sie dies täten, würden
die russischen Armeen den Vormarsch sofort wieder aufnehmen.
Der „Figaro“ erklärt in der Betrachtung über die militärische
Lage, ein russischer Rückzug sei erfolgt; man müsse ein-
sehen, daß Hindenburg ein großer Feldherr sei.

Amtliehe Meldung der Heeresleitung.

Ueber 1000 Franzosen in der Champagne gefangen.

Neue Stellungen in den Vogesen genommen.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Februar 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich Ypern wurde gestern wieder ein feindlicher
Schützengraben genommen. Feindliche Gegenangriffe auf die
gewonnenen Stellungen blieben erfolglos.

In der Champagne herrschte auch gestern verhältnismäßige
Ruhe. Die Zahl der von uns in den letzten der dortigen
Kämpfe gefangen genommenen Franzosen hat sich auf 15 Offi-
ziere und über 1000 Mann erhöht. Die blutigen Verluste des
Feindes haben sich als außerordentlich hoch herausgestellt.

Gegen unsere Stellungen nördlich Verdun hat der
Gegner gestern und heute Nacht ohne jeden Erfolg ange-
griffen.

In den Vogesen wurden die Orte Hohrod und Stoß-
weier nach Kämpf gewonnen.
Sont nichts wesentlichen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Neue Gefechte beginnen sich bei Grodno und nördlich
Sudamola zu entwickeln. Die gemeldeten Kämpfe nord-
westlich Sadowitz und Lonna sowie bei Pratznez nehmen
ihren Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der
Aufsagen enthalten.)

In den Karpatenkämpfen bisher 41 900 Russen gefangen.

WTB. Wien, 22. Februar. Amtliech wird verlautbart,
22. Februar mittags: An der Front in Ostgalizien-Polen und
Westgalizien Artilleriekämpfe und Gefechte. Vereinzelt
Vorstöße des Feindes wurden müßlos abgewiesen. In den
Karpaten zahlreiche russische Angriffe, die im westlichen Ab-
schnitt auch während der Nacht andauerten. Alle diese Ver-
suche, bis zu unseren Hindernissen vorzugehen, scheiterten unter
großen Verlusten für den Feind.

Südlich des Dniepr entwickelten sich die Kämpfe in größerem
Umfange. Eine starke Gruppe des Feindes wurde gestern
nach längerem Kampfe geworfen, 2000 Gefangene ge-
macht, vier Geschütze und viel Kriegsmaterial
erbeutet.

Die in einem offiziellen russischen Communiqué als falsch
bezeichnete Summe von 29 000 Kriegsgefangenen, die unsere
Truppen bis vor einigen Tagen in den Karpatenkämpfen
seit Ende Januar eingebracht haben, hat sich mittlerweile ver-
größert und ist auf 64 Offiziere, 40 806 Mann ge-
steigert. Hinzu kommen 34 Maschinengewehre
und 9 Geschütze.

Das politische Ergebnis der Säuberung Bukowinas.

T. U. Frankfurt a. M., 22. Febr. Ueber die Operationen
in der Bukowina schreibt „Dienstadt“: Wenn es den Oester-
reichern nimmer gelingen ist, die Bukowina zu säubern, so
wird dies zur Folge haben, daß Rumänien seinen Entschluß,
sich in den Krieg einzumischen, hinauschieben wird. Ein
Ergebnis, mit dem die Zentralmächte zu Frieden sein können.

Die russischen Kulturträger.

Judenverfolgung bei Przemyśl. Nach einer Flieger-
meldung aus Przemyśl kam es in dem in der Nähe der
Festung gelegenen Orte Przemysl zu einer Judenverfolgung
durch die Russen. Kolonnen fielen über die dortige Juden-
schaft her und ermordeten Greise, Frauen und Kinder.

Zerstörung von Kunstwerten durch die Russen. Der
„Kurier Warschawy“ meldet, daß das Schloß des Fürsten

Lubomierski von den Russen vollständig zerstört wurde. Der
dabei an Kunstwerten angerichtete Schaden ist ein unge-
heurer.

Russifizierungsversuche in Galizien.

Petersburg, 21. Febr. Der orthodoxe russische Erzbischof
Jeologi siedelt in diesen Tagen nach Lemberg über, um dort
die kirchliche Tätigkeit zu übernehmen. Er empfindet sofortige
Einrichtung orthodoxer Kirchenschulen in Galizien. (S. B. C.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die amtlichen französischen Berichte.

WTB. Paris, 22. Febr. Amtlicher Bericht von 3 Uhr
nachmittags: In Belgien kam es zu einigen Infanterie-
aktionen am Abschnitt von Ypern. Wir nahmen Teile eines
Schützengrabens wieder, den der Feind einen Augenblick be-
setzt hatte. Es bestätigt sich, daß die Deutschen auf dem Ge-
lände mehrere hundert Mann verloren. Unsere Verluste sind
wenig zahlreich. In der Champagne wurden alle unsere Ge-
winne behauptet. Zwei feindliche Gegenangriffe am Abend
des gestrigen Tages mißlingen. In den Vogesen schlugen
wir drei feindliche Angriffe, einen auf dem nördlichen und
zwei auf dem südlichen Fronteier, zurück. Wir unternehmen
darauf einen Gegenangriff. Der Kampf dauert fort.

Bericht von 11 Uhr: Zwischen dem Meere und der Lys
fanen Artilleriekämpfe fort. Das Feuer unserer Geschütze
war sehr wirksam. In der Champagne folgten auf den glän-
zend zurückgewiesenen feindlichen Angriff eine energische Ver-
folgung des Feindes, die uns in den Besitz sämtlicher deutscher
Schützengräben nördlich und östlich des von uns gestern er-
obereten Geländes setzte. Auf der übrigen Front wurden zwei
andere Gegenangriffe abgewiesen. Wir machten neue Fort-
schritte, besonders nördlich von Le Mesnil, wo wir zwei Ma-
schinengewehre erbeuteten und etwa 100 Gefangene machten.
Der Feind unternahm in Eparges einen siebenten Gegen-
angriff, um die von uns im Laufe zweier Tage eroberten
Stellungen wiederzugewinnen. Dieser Gegenangriff brach
ebenfalls wie die vorhergehenden völlig zusammen.

Eine nichtamtliche Darstellung aus französischer Quelle.

c. B. Amsterdam, 22. Februar.

Aus Dänischen und west. „Nieuws van den Dag“ be-
richtet: Die heftigen deutschen Angriffe haben sich seit einigen
Tagen nicht wiederholt. Die englischen und französischen
Truppen gewannen einige hundert Meter Boden bei Ver-
melles. Die belgischen Truppen mußten Vain weitch vor
Lens zeitweilig räumen, brachten aber den Feind, kräftig
unterstützt durch Geschütze auf der Höhe von Treuillets bei
Vievin zurück. (?) Hartnäckige Kämpfe finden noch statt an
den Ufern der Lys, wo die Deutsche einige Brücken über
den Kanal nach Lille geschlagen haben.

Das „unbesiegbare“ Frankreich.

WTB. Paris, 22. Febr. Unterrichtsminister Sarraut hat
gestern eine Parade über die Pariser Schüler, die den Jahrgän-
gen 1916—1917 angehören und an den Aufsen der Ge-
sellschaften für militärische Vorbereitung teilgenommen hatten,
abgehalten. Der Minister hielt eine Ansprache, in der er
Frankreichs unbesiegbares und unvergäng-
liches Geschick hervorhob und die Vorkämpfer auf die
Anforderungen hinwies, die sie einst als Soldaten zu ertragen
haben würden. Er sei überzeugt, daß keiner von ihnen ägerer
werde, für Frankreich sein Blut hinzugeben.

Die englische Verlustliste.

c. B. Rotterdam, 22. Febr. Die gestern ersehene eng-
lische Verlustliste zählt 14 Offiziere und 764 Mann, darunter
116 Vermisste von dem königlich irischen Regiment vom
20. Dezember auf.

Die belgischen Flüchtlinge.

„Journal“ erzählt durch das belgische Ministerium des
Innern in Le Havre, daß sich 200 000 belgische Flüchtlinge
in Frankreich, 200 000 in Holland, und 750 000 in England
aufhalten. In der letzten Zeit ist eine größere Anzahl Bel-
gier in die Heimat zurückgekehrt.

Neues Kriegsmaterial für Belgien?

c. B. Aus dem Haag, 21. Febr. Wie die „Tägl. Rund-
schau“ erzählt, verläuft in hiesigen Kreisen, daß Belgien
Ende Januar für 40 Millionen Dollars Kriegsmaterial in
den Vereinigten Staaten bestellt habe. Diese Lieferungen
sind anheindend für die Ausrüstung des Jahrganges 1914
und 1915 (?) bestimmt. Zu diesem Auftrag gehört die Liefe-
rung von 120 000 Paar Schuhen. Offenbar zur Begleichung
dieser Lieferungen hat Belgien kürzlich von England den
Verkauf von 250 Millionen Francs erhalten.

am Portal und am Giebel; an letzterer Stelle war Kupfer-
abdeckung vorgesehen.

2. Am Titel V ist infolge Erhöhung des Gewichts der
Dauberein eine kleine Ueberschrift von etwa 600 M.
eingetragen.

3. Im Titel XX Ringel- und Ubranlage wird voraus-
sichtlich eine Ueberschrift von etwa 1000 M. eintreten,
und zwar bezüglic, weil als Ergebnis einer Reihe von Be-
sichtigungen sich als notwendig erwiesen hat, sowohl die Tele-
phonanlage als auch die Ubranlage im Gebäude in größerem
Umfang als vorgesehen auszuführen.

4. Demgegenüber stehen in den Titeln I, III, IV, VII,
VIII, IX, X, XV und XIX und XXII geringere und größere
Ersparnisse in Gesamthöhe von etwa 600 000 M., wovon 7000
M. für die Kosten des Titels V Betanarbeiten bereits für
Ueberschriften des Titels I Erarbeiten bemittelt sind.
Diese Ersparnisse rühren bei Maurerarbeiten und Mate-
rialien hauptsächlich von einer nochmaligen genauen Ueber-
prüfung der in Frage kommenden Wand- und Fußboden-
befestigungen her. Außerdem wurden Steine geparkt, teils in-
folge Mehrverbrauch an Bruchsteinverblendung, teils durch
Verringerung von Mauerfäden und dergl. Ebenso ist bei
Betonarbeiten durch Verringerung der Massen bei Eisen-
beton und Abzig eine wesentliche Ersparnis erzielt worden.
Kleinere Ersparnisse bei Zimmerarbeiten, Dachdeckarbeiten,
Bilgbleifarbeiten, Glaserarbeiten erreichen die Gesamt-
höhe von etwa 6000 M. Schließlich wird bei dem Titel V
Bedeutungsanlangen dadurch eine Ersparnis erzielt werden,
daß in der Hauptphase von besonders anzufertigenden Bedach-
tungsarbeiten abgesehen wird. Man hat sich ferner immer
flüchtiger der Materialwirtschaft erwiesen, die an sich eine große
Straßenfahnde durch einen Hauptsumme zu be-
leben und gebührend zu betonen. Dazu ist geeignet
einmal ein plastischer Schmuck am Torbogen und dann eine
kräftigere Betonung der Ubr an dem Giebel, die im Voran-
schlag nur sehr einfach gedacht war. Die Kosten werden un-
gefähr 4000 M. für die Bildhauerarbeiten und 3500 M. für
den Ubrerker betragen. Die Mehrkosten werden aus den Er-
sparnissen bemittelt. (Ref. Herr Stw. Richter und
G r a d e h a n d.)

Herr Stw. C m m e r führt aus, daß das zu enteignende
Terrain erst durch die Anwendungen der Stadt, durch den
Ausbau der Straße, durch Herausziehen aus dem Ueber-
schneemungsgebiet, wofür ein Wert gewonnen hat. Das ist
ein Moment, das auf keinen Fall übersehen werden darf.
Die Sache würde aber jetzt geradezu auf den Kopf gestellt.
Mehr als etwa 20 000 M. dürfte auf keinen Fall gesamt
werden.

Herr Stw. K a l l m e r entgegnet, daß nach dem Ge-
setz der Mehrwert, der durch die neue Straßenanlage ent-
standen ist, nicht berücksichtigt werden darf. Die Lagen seien
gemacht worden nach dem Wert vor dem Ausbau der Straße.
Die Magistratsvorlage wird einstimmig ange-
nommen.

4. Der Bezirksausfluß in Werleburg hat durch Beschluß
vom 10. Juli 1914 die Einzahlung für das nach Maßgabe
des förmlich festgestellten Grundlinienplans für die Gie-
bichener Straße zwischen Burg- und Fahrstraße im
Weg der Enteignung zu entgeltliche Grundbesitz auf
75 165 M. festgelegt. Der Magistrat hält die Summe in
Uebereinstimmung mit der Bauverwaltung für zu hoch. Nach
den Akten beträgt die Forderung des Grundbesitzes 190 000
M. In dem Einleitungswortverfahren stattgefundenen Schätzungen
weisen außerordentlich voneinander in ihren Beträgen ab.
Während der Sachverständige Korfum das Angebot der Stadt
(20 955 M.) fast vollständig deckt (23 385 M.), geht der
Sachverständige Knoll mit 58 425 M. erheblich darüber hin-
aus. Die Schätzung des Bezirksausflusses läßt bei der Be-
wertung des Hauptgrundes die Schätzung beider Sachver-
ständigen unberücksichtigt und übersteigt die höchste
Schätzung des Sachverständigen Knoll noch beträchtlich, ohne
diese Abweichung recht zu begründen. Unter diesen Um-
ständen erscheint eine Nachprüfung im ordentlichen Rechts-
wege geboten. Der Magistrat hat daher die Klageerhebung
beschlossen; die Stadtvorordnetenverammlung stimmt zu.

5. Der Herr Stw. P e t z h o f n u n d G r a d e h a n d.)
5. Der Minister Herr Stw. P e t z h o f n u n d G r a d e h a n d.)
Grund der Bestimmungen vom 29. Juni 1906 vom 14. Juli
1914 ab ein Witten- und Wägenfeld von jährlich 252 672 M.
gemäß werden. Von der Anwendung der Ubr durch die Tief-
bau-Berufsgenossenschaft bewilligten Unfallrente im Jahres-
betrage von 813,60 M. will man absehen. Die Verjam-
lung stimmt zu. (Ref. Herr Stw. H e n n i g.)

6. Der verlorbene Seifenfabrikant und Stadtvorordnete
Eduard R o b e r t von hier hat der Stadtgemeinde Halle ein
Kapital von 12 000 M. vermacht, das als eine Stiftung unter dem
Namen „Eduard R o b e r t s c h e r J o h a n n i s -
p e n n i g“ vermahlet werden soll. Von den Zinsen soll die
Hälfte zum Kapital geschlagen werden, so lange, bis es den
Betrag von 150 000 M. erreicht. Die andere Hälfte soll in
Beträgen von je 5 M. jedesmal am 24. Juni an arme und
bedürftige Einwohner von Halle verteilt werden, dergestalt,
daß wieder die Hälfte davon ausschließlich den Armen der
Stadtgemeinde zufließen soll. Die Verwaltung des Stiftung soll
den städtischen Behörden zuteilen. Die Stiftung wird ange-
nommen. (Ref. Herr Stw. F a u t s c h.)

7. Kapitel XIX. A. II. 3. - Schreibarbeiten - ist durch
Annahme außerordentlicher Arbeitsstellen in der Steuerliste
und in Bureau II infolge Einberufung angestellter Beamten
zum Heer überführt worden. Bis zum Schluß des Rech-
nungsjahres find noch 5400 M. notwendig. Sie werden be-
willigt. (Ref. Herr Stw. B e h m e r.)

8. Der Magistrat beantragt: 1. außer den durch Ge-
meindebeschluß vom 5. Dezember 1913 für den Bau der Kaiser
Wilhelm- und Kaiserin Auguste Viktoria-Stiftung bemittelten
125 000 M. noch für nachträglich notwendig geordnete Bau-
arbeiten 4000 M., zur Befestigung von Mobilar 17 000 M.
zu bemitteln, und zwar 20 000 M. aus dem Substanzgelder-
fonds und 17 000 M. verfahrensweise aus laufenden Mitteln
der Rechnungsjahre 1914 und 1915, erbbillig, jedoch aus
Sparfassenüberschüssen späterer Rechnungsjahre. 2. Die vor-
stehenden Substanzkapitalien, nämlich a) 7445,50 M. in Bar
b) 100 300 M. Wertpapiere zum Kurswert vom 25. Juli
1914 mit 90 828 M. dem Substanzgelderfonds zu überweisen.
Die Vorlage wird genehmigt. (Ref. Herr Stw. B o e c k e
und G r a d e h a n d.)

Das Eisene Kreuz.

Der Lehrer D 111, Unteroffizier d. A., wurde zum Pse-
fchwabel befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.
Fahren heraus! Der Sieg in Marjuren erreicht sich als
ein Erfolg, der bisher in der Kriegsgeschichte einzig dastehet;
selbst der glänzende Sieg von Tannenberg ist noch überboten.
Darum fahren heraus!

Der Vereins-Vorstellung N 4 der Landreise Sachsen-
Anhalt ist heute, Dienstag, vormittags, möglicherweise noch
nachmittags, zu beschließen.

Keine erste Klasse mehr. Die Personalausflüge bis auf
weiteres keine erste Klasse mehr. Fahrkarten erster Klasse dürfen
zu diesen Zügen nicht mehr verkauft werden. Etwa in den
Zügen befindliche Abteile erster Klasse werden als solche zweiter
Klasse betrachtet und vorzugsweise als Frauenabteil benutzt und
besetzt.

Ein winterlicher Abend fand Sonnabend, den 20. Februar,
in den Hallen statt. Er brachte eine Reihe meist bekannter
Einer- und Gesele-erterer und erster Art zu Gehör. Edmund
J o r n lang jedoch allein als auch zusammen mit Elsa H e r z o a
einige Partien aus neueren Operetten („Was ich längst er-
zähnte“ aus „Der Göttergatte“, „Die jederaue Uniform“ aus
„Erntedankfest“, „Das federne Tude“, „Ich glaube, das oben sitzt
„ne Tante“, „So habe einen süßen Schatz“ geteilt dem Publikum
besonders). Einige Lieder von Kurt S o r i a u, von den verschie-
denen Mitwirkenden gesungen und von jungen Komponisten selbst
am Flügel begleitet, fanden ebenfalls viel Beifall. Guten Ein-
druck machten ferner die Lieder, die Kurt V e n t e und Ernst
S e i g e r zum Vortrag brachten. „Seemannslied“, „Am Rhein“,
„Der Rhein“, „So habe einen süßen Schatz“ geteilt dem Publikum
fand (wohl mit Rücksicht auf den geringen Besuch) ein vorzügliches
Ende.

2. kommunaler Bezirksverein. Der vom 2. kommunalen Be-
zirksverein geteilt in der Kaiser-Wilhelm-Halle veranstaltete
wahrlich Unterhaltungsabend nahm einen recht befriedigen-
den Verlauf. Die immerhin zahlreiche Teilnehmerzahl folgte
den Mühsalwärtigen der Gesele-erterer und ersten mit dem größ-
ten Interesse; sie pendelte unten Beifall. Nach einigen eintretenden
Musikstücken hielt Herr Institutsvorstand eine patriotische
Ansprache, die mit einem Hoch auf unseren Kaiser endete. Die
geborenen Dichtbilder betrafen unsere Marine; sie führten Kriegs-
schiffe aller Gattungen, Geschosse, Munition u. m. in zwei Abtei-
lungen vor. Der Bezirksverein, der Herrmann erwiderte, den Abend
nach die Entfaltung, während Dr. W i l h i m p a s s e n d e zum
Vortrag brachte. Mit diesem 2. Unterhaltungsabend hat der
2. kommunale Bezirksverein seinen Mitgliederabend und dessen An-
gehörigen wiederum recht Gediegenes geboten.

Die Photographische Gesellschaft hat am Dienstag, abends
8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Tulpe“ Sitzung. Vortrag des
Herrn Ferdinand Nicolai aus Berlin über unsere Ubr und die
Wegeln, mit Lichtbildern, nachher Diskussionen. Allgemeine
Projektion. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Georgenkirche findet am Mittwoch, den 24. Febr.,
abends 8 Uhr Kriegesbestunde (gleich Religionsgottesdienst) mit
entsprechender Abendmahlfeier statt, die von Herrn Pastor Sell-
mann gehalten wird.

Provinzial-Nachrichten.

Döllnis, 22. Febr. (Der Fortschrittliche Verein
A m m e n b o r f u. U m g.) hielt hier eine Versammlung ab, die
leider zu wenig belang war. Trotzdem benetzten die 70 Er-
scheinenden dem Vortrage des Hrn. Debus „Sechs Monate Welt-
kriegs“ großen Beifall. Die Versammlung fuhr auf allgemeinen
Wunsch recht bald wiederholt.

Hierher 6. Halle, 21. Febr. (Das Eisene Kreuz)
erhielt Herr Bezirksvorstand Herrmann erwiderte, den Abend
nach die Entfaltung, während Dr. W i l h i m p a s s e n d e zum
Vortrag brachte. Mit diesem 2. Unterhaltungsabend hat der
2. kommunale Bezirksverein seinen Mitgliederabend und dessen An-
gehörigen wiederum recht Gediegenes geboten.

2. Februar, 20. Febr. (Städtisches) Alles verjäh-
rte Gartenland mit Gemüse zu bebauen, hat der Magistrat zur
Berechnung unserer Vorkate an Nahrungsmitteln beschloßen.
Eine Aufzählung der Bürger um Ueberlieferung prächtigsten
Landes ist bereits eingeleitet. Die Bürger sind hier un-
benutzten Landes werden von der Stadt zum Anbau von Frö-
stertöpfeln und Bohnen hergerichtet und in kleinen Stücken nach-
weise abgegeben. Die Verpachtung erfolgt entweder vor der Aus-
last oder nach derselben. Das Land wird in beliebiger Höhe ab-
gegeben. Der Viertelmorgen wird gefügt 5 Mark kosten.
- Werleburg, 20. Febr. Die Rentenaußenstellen-
setzung des G e w e r b e - u n d L a n d w i r t s c h a f t s b e r i c h t e r
Werleburg-Zeitung hat den Vertrag mit der Stadt genehmigt, nach
welchem sich die letztere mit kleinen hypothekarischen Darlehen
bis zur Gesamthöhe von 15 000 Mark an den geplanten Säuer-
bäuden an der hällischen Bahnhofsstraße beteiligt. Es soll zugleich
mit dem Säuerbäuden begonnen werden. 188 England und
6 Barthe traf zu den wichtigsten Kriegsgeschäften hier ein und
wurden nach dem Gefangenenerwerb gebracht.

2. Februar, 20. Febr. (Gewerbe- und Land-
wirtschaftsamt) Der vorliegende 53. Geschäftsbericht der
Gewerbe- und Landwirtschaftsamt e. G. m. b. H. in Trenzburg
an der Unstrut (früher Vorburg) weist wieder betriebliche
Ergebnisse auf, die trotz der schweren Zeiten. Der Umlauf ist etwa
400 000 M. höher gegen das Vorjahr. Schlußjahr der Stadt
durch der Krieg bisher nicht entstanden. Im Gegenteil sind die
Spar- und Scheitelanlagen erfreulich gestiegen. Die Mittelüber-
schicht ist auf 569 gewachsen. Die Genossenschaft arbeitet mit
1 320 450,37 Mark Betriebskapital, die Vermögensübersicht weist
165 891,52 Mark Geschäftsanteile, 1 046 455,93 Mark Spar-
und Scheitelanlagen auf, als Anlagen dagegen 154 042,20 Mark Gut-
haben bei Banken, 119 487,97 M. Wertpapiere (der Passivposten
von etwa 1120 Mark ist vom Geschäftsergebnis abzugsfahig).
ferner erhebliche Hypotheken 237 660 Mark, Diskont-Wechsel
117 117,27 Mark, Vorburgwechsel 468 335,87 Mark, Kontokorrent-
forderungen 284 179,20 Mark. Ein erfreuliches Zeichen ist die
Liquidität der Genossenschaft. Die Kassen erreichen durch den
neuen Zuwachs die 31,7% von 102 000 Mark. Von dem etwas
höheren Reinergebnis (14 487,90 M.) sollen 5 Prozent Dividende
verteilt, den Kesslern 5000 Mark und dem Kriegsfonds ein
Hinterbliebenes 5000 Mark, und zwar je 500 Mark der Stadt, dem
Kreise und dem Roten Kreuz überwiehen werden.

Wetterwarte zu Hamburg

Wetter-Vorzeichen auf Grund der Berichte des
Reichs-Wetter-Dienstes.
Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
24. Februar: Kalt, Niederfahle.
25. Februar: Kalt, leicht, Niederfahle.
26. Februar: Veränderlich, kalt, windig.
27. Februar: Abwechselnd kalt, windig.

Letzte Depeschen.

Magnahmen gegen Unternehmen des feindlichen Aus-
landes in Belgien.

WTB. Brüssel, 22. Febr. Der Generalgouverneur in
Belgien hat am 17. Februar eine Verordnung erlassen, wo-
nach namentlich auch in Belgien die Möglichkeit gegeben ist,
Unternehmen des feindlichen Auslandes unter Zwangs-
verwaltung zu stellen.

Von der Reichsmollweide.

WTB. Berlin, 22. Febr. Das erfreuliche Ergebnis der
Reichsmollweide, das in ganz Deutschland gleichmäßig hervor-
trat, zeigte sich auch in den Landesteilen, die vom Feinde be-
setzt oder am meisten bedroht sind. So wird aus Ostpreußen
gemeldet, daß das Ergebnis in Allenstein ein sehr günstiges
war. Aus Ost-Preußen liegen ähnliche Nachrichten vor.
Dem Kriegsausfluß für warme Unterbekleidung gingen be-
sonders in den Reichsländern aus Colmar, der Heimat
des Bundespräsidenten Blumenthal, zwei Maggonen Moll- und
Luchsfaden zu. Reiche Spenden lieferte Saarburg, Dieben-
hofen und Solingen sowie der Kreis Tünn, der bekanntlich
unmittelbar im Operationsgebiet liegt, veranstalteten eine
Sammlung, die einen guten Ertrag zeitigte. Auch bei der
Reichsmollweide ergab sich neuerlich, wie alle Teile und alle
Stände Deutschlands in ebem Uebersicht befreit waren, die
Kriegshärten zu mildern und zu lindern.

Der Dampfer „Austria“ geboren.

WTB. Heligoland, 22. Februar. Der deutsche Dampfer
„Austria“, von Göteborg nach Stettin, ist geboren worden.
Er hatte Schäden am Schiffsboden erlitten.

Dampfererfolge in der Nordsee.

WTB. Ropenhagen, 22. Febr. „Köitinen“ schreibt: Heute
ist hier der erste Dampfer aus England seit der Blockade ein-
getroffen. Er war am 16. Februar aus Gooe abgegangen.
Er fuhr die englische Küste entlang. Der Kapitän erklärt,
die englische Flotte sei von der Nordsee verschunden. Er
habe auf der ganzen Fahrt von der englischen Küste bis zu
den Färöerinseln kein einziges Schiff unter englischer Flagge
gesehen, sondern nur Kaufahrtschiffe mit neutraler Flagge.
- Der Dampfer „Knutenborg“ von Ropenhagen erhielt neue
Mannschaften und fuhr gestern nach Newcastile ab. Die
Schwierigkeiten bei den anderen Dampfern sind noch nicht er-
lebigt.

Zweck des französischen Darlehens.

WTB. Petersburg, 22. Febr. Der Direktor der russischen Reichsbank erklärt einem
Mitarbeiter der „Wirtschaftlichen Wochenschrift“, daß das Dar-
lehen der Bank von Frankreich an die russische Staatsbank
in Höhe von 500 Mill. Franken in einer gewissen Zeit zu-
rückzurufen sei und daß das Darlehen dazu dienen solle,
die großen Schulden der russischen Banken auf dem franzö-
sischen Markt zu tilgen. Es sei aber zu erwarten, daß die
Gesamthöhe der Schuldverschreibungen bei weitem 500
Mill. Franken übersteige.

Die Duma über das russische Heer.

WTB. Ropenhagen, 22. Febr. Der Führer der rechten Parteien Moskow II sagte in
der russischen Duma unter anderem: „Unserer Armee darf
nicht zum Vorwurf gemacht werden, daß sie nicht glänzende
Sieg erringt (hier wurde der Redner unterbrochen, laute
Rufe: „Wiejo erringt sie keine Siege?“). Unserer Armee
darf nicht zum Vorwurf gemacht werden, daß wir uns nicht
so rasch auf Berlin bewegen, wie dies von jedem
einstimmigen russischen Herzen gewünscht wird. Wir erringen all-
erdings Siege, aber keine entscheidenden.“ Der
Redner ludte dann nachzuweisen, daß die Schuld an dem
Verhalten des Heeres die Spionagetätigkeit der
deutschen K o l l o n i s t e n in Russland trafe, die auf
jeden Fall ihrer Güter verlustig gehen müßten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsen-Timmungsbericht.

Berlin, 22. Februar. Der Börsenbesuch war zwar von
einer recht überwiegenden Stimmung beherzt, der Geschäftser-
folg weann aber keinen größeren Umfang. Für deutsche An-
leihen, insbesondere Kriegsanleihen, blieben die Kurse unver-
ändert. Von Schuldverschreibungen wurden nur Kleinmengen Metalla-
ktion höher gehandelt. Einiges Interesse zeigte sich auch für
Pölnier und einige oberbayerische Werte. Von Balkan wurden
holländische und nordische höher bezahlt. Geld war zu 2 Proz.
und darunter erhältlich. Privatdiskont 4 Proz. und darunter.

Getreide.

Berlin, 22. Februar. Am Getreidemarkt ist keine Ver-
änderung eingetreten. Das Angebot blieb nach wie vor über-
flüssig und das an den Markt gelangende Material wurde zu
den hohen Forderungen schlan aufgenommen. Getreide wurde zu
500 gehandelt. Für Mais forberte und bezahlte man ebenfalls
etwas höher gehandelt. Einiges Interesse zeigte sich auch für
Pölnier und einige oberbayerische Werte. Von Balkan wurden
holländische und nordische höher bezahlt. Geld war zu 2 Proz.
und darunter erhältlich. Privatdiskont 4 Proz. und darunter.

Preiserrhöhung für Soarblöden. Die Kal. Bergwerksdirektion
in Saarbrücken verleiht eine Ubr der am 1. April in Kraft
tretenden Preisliste. Diese erfahren eine Erhöhung um 20 bis
30 Pfennig pro Tonne und gelten bis Ende Dezember d. J.

Unfallliche Reklamation in Halle. Nach Abschreibungen von
942 000 (i. S. 967 600) Mark sind bei Bezahlung eines Vor-
trags von 127 000 Mark auf die Stammkapitalisten eine
Dividende von wiederum 6 Proz. und für die Stammkapitalisten eine
solche von 8 (i. S. 10) Prozent in Vorschlag gebracht worden.
Die Generalversammlung soll am 20. März abgehalten werden.

Warren und Produkte.

Fettwaren und Öle.

Originalbericht Gebr. Gause.

Berlin, 20. Februar.
Butter. Mangel des immer knapper werdenden Kom-
fums war ein Grund, die Eingänge früherer deutscher Butter
unterstützen. Die Notierung mußte daher weiter ermäßigt
werden. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschafts-
butter Ia. Qualität M. 140-142-145, dito Ia. Qualität
M. 138-142.

Schmalz. Eine Veränderung der Marktflaue ist nicht ein-
getreten. Neue Zufuhren fehlen, so daß die geringen Vorräte nicht
anwachsen zur Befriedigung des Bedarfs genügen. Die Preise sind
daher nominiert.
S o e d f e s t und wenig angeboten.
S a m b u r a, 22. Februar. Schmalz fehlt, 136-135 fest.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried D o d ;
für den ökonomischen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel:
Siegfried D o d ; für Auslands- und lokale Nachrichten: Dr.
Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth.
Druck und Verlag von Otto Henkel, Sämtlich in Halle.
- Zuschriften an die Schriftleitung, Berichte, Einwendungen u. m.
sind stets an die Redaktion der „Saale-Zeitung“, nicht an einzelne
Schriftleiter zu richten.

